

Jahresbericht 2008

**Notruf für vergewaltigte und von sexueller
Gewalt bedrohte Frauen und Mädchen e.V.**

Deutschherrenstraße 38
54290 Trier
Tel.: 0651-49777 (Geschäftsstelle)
0651- 19740 (Beratungstelefon)
fax.: 0651-9940064
e-mail: info@frauennotruf-trier.de
www.frauennotruf-trier.de

Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort	3
2	Kurzvorstellung der Institution Notruf für vergewaltigte und von sexueller Gewalt bedrohte Frauen und Mädchen e.V.....	4
2.1	Verein Notruf für vergewaltigte und von sexueller Gewalt bedrohte Frauen und Mädchen e.V.	4
2.2	Fach- und Beratungsstelle Notruf und Beratung für vergewaltigte und von sexueller Gewalt bedrohte Frauen.....	4
2.3	Interventionsstelle – Information und Beratung für Frauen bei Gewalt in engen sozialen Beziehungen	5
2.4	Der Internationale Frauengarten.....	5
2.5	Rahmenbedingungen	5
3	Der Notruf als Beratungseinrichtung - Inanspruchnahme	7
3.1	Erstkontakte	7
3.2	Weiterführende Kontakte	7
3.3	Art der Kontaktaufnahme	10
3.4	Altersstruktur der Betroffenen	11
3.5	Einzugsradius der Klientel.....	12
3.6	Ursachen für die Kontaktaufnahme	13
3.7	Erwartungen bei telefonischen Erstkontakten und persönlichen Erstgesprächen	14
4	Der Frauennotruf als Fachstelle zu sexualisierter Gewalt - Informationen, Veröffentlichungen und Veranstaltungsangebote	16
4.1	Information und Unterstützung für Betroffene - Rehabilitation ...	17
4.1.1	Selbsthilfebereich	17
4.1.2	Internationaler Frauengarten.....	19
4.2	Bildung, Öffentlichkeitsarbeit und zielgruppenspezifische Prävention.....	21
4.2.1	Fortbildung für Ärzte und Ärztinnen.....	21
4.2.2	Fortbildung für Lehrerinnen und Lehrer.....	22
4.2.3	Fortbildungsreihe zu Prostitution.....	22
4.2.4	Präventionsveranstaltungen für jugendliche Mädchen	23
4.2.5	Ausstellung Schlusspunkt im Landgericht Trier.....	24
4.2.6	Vagina-Monologe	24
5	Arbeit in Fachgruppen	25
6	Nachwort	26

1 Vorwort

Alljährlich führt der Frauennotruf neben der originären Notrufarbeit - der Unterstützung und Begleitung von Frauen, die von sexualisierter Gewalt betroffen oder bedroht sind - weitere Schwerpunktprojekte durch.

Im Jahr 2008 waren dies die Weiterentwicklung des Internationalen Frauengartens - ein Projekt mit dem insbesondere für schwer traumatisierte Frauen und Migrantinnen niedrigschwellige Angebote gemacht werden sollen - sowie eine Veranstaltungsreihe zum Thema Prostitution.

Beiden Projekten wird neben Anderem in diesem Bericht besondere Beachtung geschenkt.

Insofern bietet der Bericht all jenen, die unsere Veranstaltungen in diesem Zusammenhang nicht besucht haben, eine Möglichkeit, sich umfassend zu unseren Aktivitäten zu informieren.

Unabhängig davon hoffen wir, dass unser Jahresbericht in seiner Gesamtheit auf Ihr Interesse stoßen wird und wünschen eine anregende Lektüre.

Trier, April 2009

2 Kurzvorstellung der Institution Notruf für vergewaltigte und von sexueller Gewalt bedrohte Frauen und Mädchen e.V.

2.1 Verein Notruf für vergewaltigte und von sexueller Gewalt bedrohte Frauen und Mädchen e.V.

Der Notruf für vergewaltigte und von sexueller Gewalt bedrohte Frauen und Mädchen e.V. wurde 1992 gegründet. Im Oktober des gleichen Jahres eröffnete der Verein in seiner Trägerschaft die Fach- und Beratungsstelle *Notruf und Beratung für vergewaltigte und von sexueller Gewalt bedrohte Frauen*.

Seit 2004 hat der Notruf für vergewaltigte und von sexueller Gewalt bedrohte Frauen und Mädchen e.V. gemeinsam mit dem Trägerverein Frauenhaus Trier e.V. die Trägerschaft für die *Interventionsstelle – Information und Beratung für Frauen bei Gewalt in engen sozialen Beziehungen* übernommen.

Außerdem unterhält der Notruf seit 2005 in Kooperation mit der Lokalen Agenda 21 Trier e.V. und dem Migrationsfachdienst des Diakonischen Werkes des evangelischen Kirchenkreises Trier ein Integrationsprojekt für Frauen, den *Internationalen Frauengarten* in Trier Ehrang.

2.2 Fach- und Beratungsstelle Notruf und Beratung für vergewaltigte und von sexueller Gewalt bedrohte Frauen

Die Fach- und Beratungsstelle Notruf und Beratung für vergewaltigte und von sexueller Gewalt bedrohte Frauen bietet unterschiedliche Dienstleistungen im Zusammenhang mit der Thematik sexualisierte Gewalt an.

Im **Beratungsbereich** erhalten Betroffene von sexualisierter Gewalt ein psychosoziales Unterstützungsangebot. Dies schließt die Begleitung bei Strafprozessen sowie die Weitervermittlung an andere Stellen ein.

Ein weiteres Hilfsangebot für Betroffene stellen die **Selbsthilfegruppen** dar, die regelmäßig initiiert werden.

Neben der Beratungsarbeit bietet der Frauennotruf zielgruppenspezifische **Informations- und Präventionsveranstaltungen** an und offeriert Bildungsangebote, fachliche Beratung und Supervision für Professionelle und MultiplikatorInnen.

2.3 Interventionsstelle – Information und Beratung für Frauen bei Gewalt in engen sozialen Beziehungen

Die Interventionsstelle bietet Information und Beratung für Frauen, die im nahen sozialen Umfeld Gewalt erfahren. Hierbei arbeitet die Interventionsstelle auf der Grundlage eines proaktiven Ansatzes. Das bedeutet, dass die Interventionsstelle schwerpunktmäßig bei Gewalttaten aktiv wird, bei denen zunächst ein Polizeieinsatz zur Beendigung der aktuellen Gewaltsituation statt gefunden hat. In der Folge nimmt die Interventionsstelle Kontakt mit der betroffenen Frau auf. Differenzierte Tätigkeitsbeschreibungen und Ergebnisse dieser Einrichtung sind in einem eigenen Bericht veröffentlicht.

2.4 Der Internationale Frauengarten

Der Internationale Frauengarten wurde seitens des Frauennotrufs 2006 initiiert. In diesem Garten können Frauen Einzelparzellen bearbeiten sowie sich an der Bearbeitung der Gemeinschaftsflächen beteiligen. Das Gesamtprojekt Garten wird von allen gemeinsam entwickelt. Da es sich um ein Integrationsprojekt handelt, spielen neben der Gartenarbeit die Themen Gruppenprozesse, Partizipation und Bildung zentrale Rollen.

Der Notruf möchte mit diesem Projekt ein niedrigschwelliges Unterstützungsangebot für Migrantinnen machen und schwer traumatisierten Frauen die Möglichkeit bieten in einem geschützten Rahmen soziale Kontakte aufzubauen.

Neben diesen spezifischen Zielgruppen steht der Garten als Integrationsprojekt allen Frauen offen, die gerne gemeinsam mit anderen Frauen gärtnern wollen.

2.5 Rahmenbedingungen

Im Jahr 2008 waren im Notruf drei Mitarbeiterinnen hauptamtlich beschäftigt: Ingrid Götde (Diplom Sozialarbeiterin, 30 Wstdn.), Bettina Mann (Diplom

Psychologin, 25 Wstdn.), Frederike Koreny (Studentin Diplom Pädagogik, 8 Wstdn). Darüber hinaus leisteten ca. 10 Frauen nebenamtlich Notrufarbeit. Die Notrufarbeit wurde zu 51% durch institutionelle Zuschüsse finanziert, die restlichen erforderlichen Mittel wurden auf der Grundlage von Projektanträgen (28%), durch zu honorierende Bildungsangebote (12%) sowie als Spenden/Geldbußen (9%) akquiriert (vgl. Abb.1).

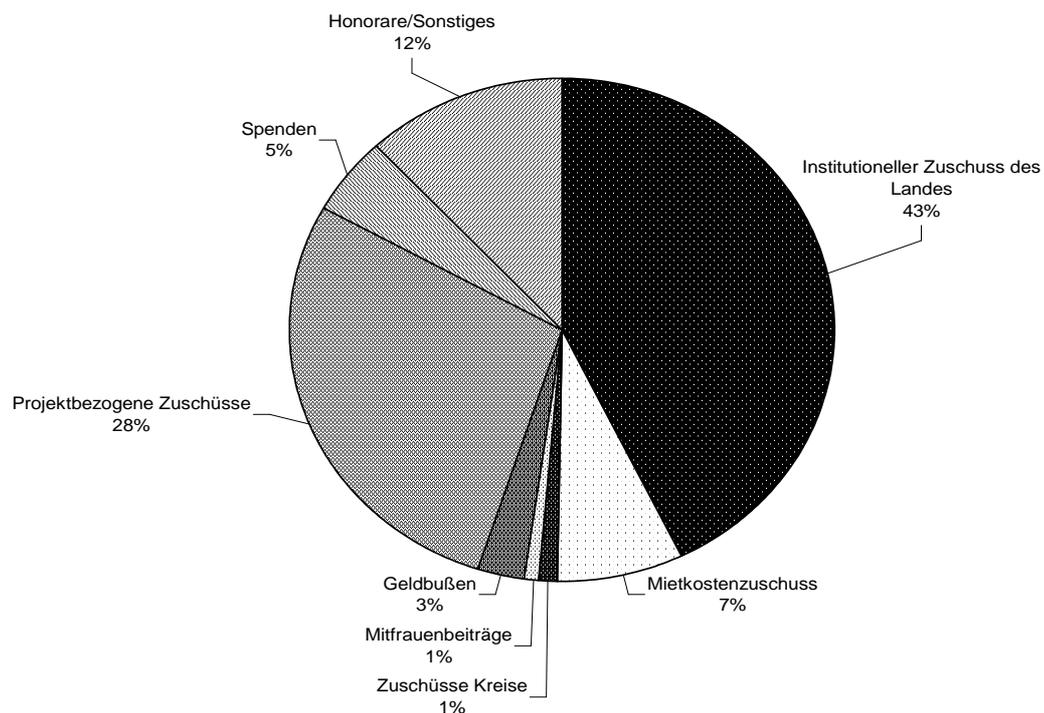


Abbildung 1: Finanzierungsquellen für die Notrufarbeit

3 Der Notruf als Beratungseinrichtung - Inanspruchnahme

3.1 Erstkontakte

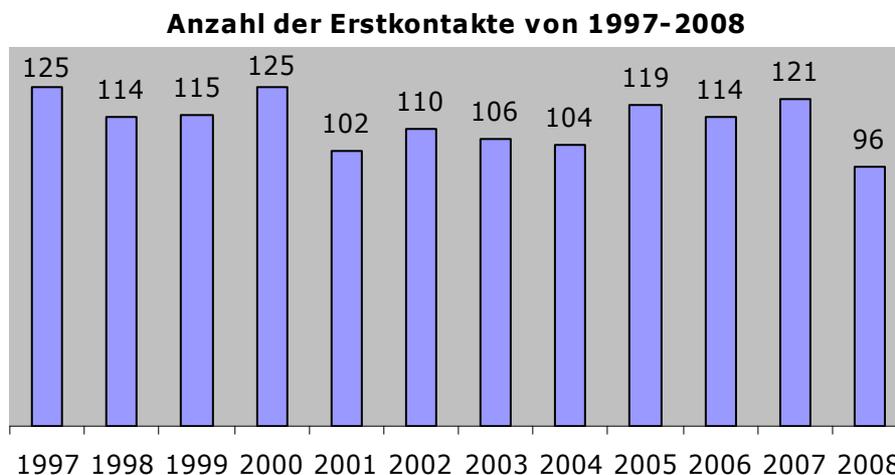


Abbildung 2: Anzahl der Erstkontakte in den Jahren 1997 bis 2008

Im Jahr 2008 haben 96 Personen im Zusammenhang mit einer erlittenen Gewalttat erstmalig mit dem Frauennotruf Kontakt aufgenommen. Verglichen mit den Vorjahren lässt sich hier ein Rückgang verzeichnen. Dieser lässt sich allerdings kaum durch eine geringere Anzahl von Betroffenen von Gewalt erklären, sondern möglicherweise damit, dass sich das Unterstützungssystem für Betroffene stetig verbessert und mehr Anlaufstellen zur Verfügung stehen. Nichtsdestotrotz stellt sich für den Frauennotruf an dieser Stelle die Herausforderung, die Ansprache der unterschiedlichen Zielgruppen, insbesondere der Frauen, die sexualisierte Gewalt erfahren haben, weiter zu verbessern (vgl. Abb.2).

3.2 Weiterführende Kontakte

Neben der Registrierung der Erstkontakte erfassen wir auch, wie viele Personen mehrfach im Jahr zum Notruf Kontakt aufgenommen haben und wie hoch die Anzahl dieser Kontakte gewesen ist. Außerdem erheben wir die absolute Anzahl an Kontakten, die im Zusammenhang mit einer Klientin stattgefunden haben.

Die Anzahl der Frauen, die 2008 wiederholt mit dem Frauennotruf Kontakt aufgenommen hat beträgt 49 (vgl. Abb. 3).

Anzahl der Klientinnen, die wiederholt Kontakt zum Notruf aufgenommen haben

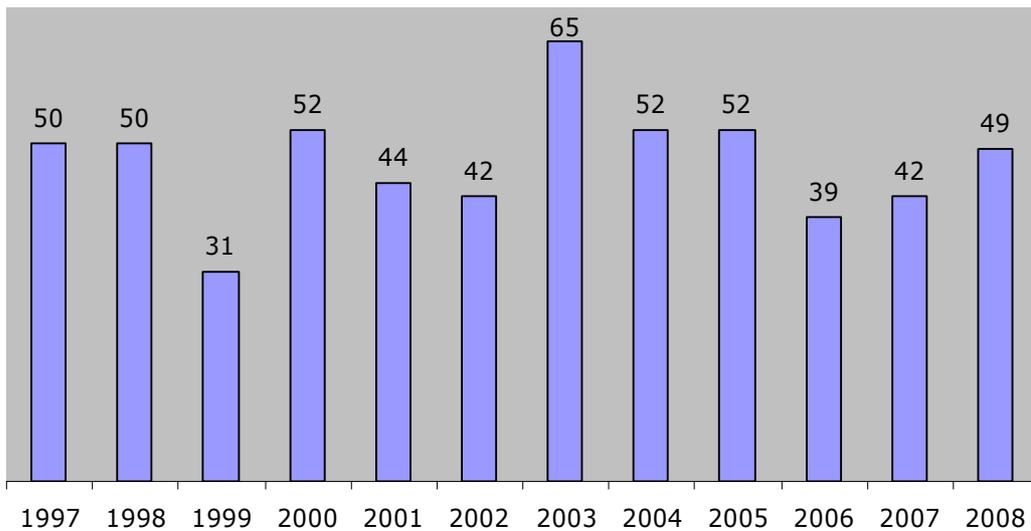


Abbildung 3: Anzahl der Betroffenen, die wiederholt zum Notruf Kontakt aufnahmen im Jahresvergleich

Aussagen darüber, wie häufig die Kontakte der Frauen waren, die ein mittelfristiges Unterstützungsangebot in Anspruch genommen haben, trifft Tabelle 1.

In der Regel bieten wir Frauen bis zu 10 Beratungstermine an. Für den Großteil der Klientinnen ist dieses Unterstützungsangebot ausreichend bzw. zu diesem Zeitpunkt ausreichend.

Klientinnen, die ihre Situation als sehr krisenhaft erleben und die aktuell keine andere Unterstützungsmöglichkeit erhalten können, haben die Möglichkeit, auch längerfristige Unterstützung zu erhalten. Wie aus der genannten Tabelle 1 ersichtlich wird, gab es in 2008 36 Frauen, die bis zu fünf Beratungskontakte in Anspruch nahmen, mit 13 Frauen gab es eine längerfristige Zusammenarbeit.

Im Vergleich zu den Vorjahren haben wir hier einen Anstieg zu verzeichnen. Dies lässt sich damit erklären, dass für sehr schwer traumatisierte Frauen die Zugänge zu ambulanten Therapieplätzen nicht dem Bedarf entsprechen, bspw. bieten zu wenige Therapeutinnen traumatherapeutische Behandlungen an, traumatherapeutisch ausgebildete und erfahrene Psychotherapeutinnen haben mitunter sehr lange Wartezeiten. Dem Frauennotruf kommt hier die Rolle zu, die betroffenen Frauen solange zu unterstützen und zu stabilisieren, bis ein Therapieplatz zur Verfügung steht.

Anzahl der wiederholten Kontakte	Anzahl der Betroffenen
1 bis 5	36
6 bis 10	7
11 bis 20	5
mehr als 20	1
Gesamt	49

Tabelle 1: Anzahl der Betroffenen, die wiederholt mit dem Notruf Kontakt aufgenommen haben, differenziert nach der Anzahl der Kontakte

Die erhöhte Anzahl an Klientinnen, die das Beratungsangebot des Frauennotrufs über einen längeren Zeitraum in Anspruch genommen haben, wirkt sich auch auf die Menge der insgesamt stattgefundenen Kontakte aus. So gab es bei den persönlichen Beratungsgesprächen in der Einrichtung einen Zuwachs von über 100 Gesprächen im Vergleich zum Vorjahr. Die absolute Zahl der persönlichen Beratungsgespräche betrug 245. In 89 Fällen kam es im Rahmen von Beratungsanfragen zu weiteren telefonischen Kontakten, je nach dem zur Anfragerin selbst oder zu weiteren AkteuerInnen im Unterstützungssystem.

In drei Fällen begleiteten Notrufmitarbeiterinnen Klientinnen zur Polizei oder zur Zeuginnenaussage bei Gericht.

Insgesamt fanden 2008 im Zusammenhang mit der konkreten Unterstützung von Gewalt Betroffener 442 Kontakte statt (vgl. Tab. 2).

Art der Kontakte	Anzahl der Kontakte
Tel. Erstkontakt	96
Persönliche Beratungsgespräche	245
Wiederholte tel. Kontakte	98
Begleitungen	3
Gesamt	442

Tabelle 2: Differenzierte Darstellung der Art der Kontakte im Jahr 2008

3.3 Art der Kontaktaufnahme

Als spezifische Beratungseinrichtung ist es für uns von Belang, von wem wir im Zusammenhang mit einer Gewalttat kontaktiert werden: Von den „Opfern“ direkt oder von indirekt Betroffenen, die mit dem jeweiligen „Opfer“ in Kontakt stehen. Abbildung 4 gibt zu dieser Frage Auskunft.

Es wird deutlich, dass in ca. der Hälfte der Fälle die Betroffenen selbst mit dem Frauennotruf Kontakt aufnehmen. Die zweitgrößte Gruppe der Kontaktaufnehmenden stellen Mitarbeitende aus anderen sozialen Einrichtungen dar. Dies macht deutlich, dass der Frauennotruf als spezielle Fachstelle zu sexualisierter Gewalt anerkannt wird.

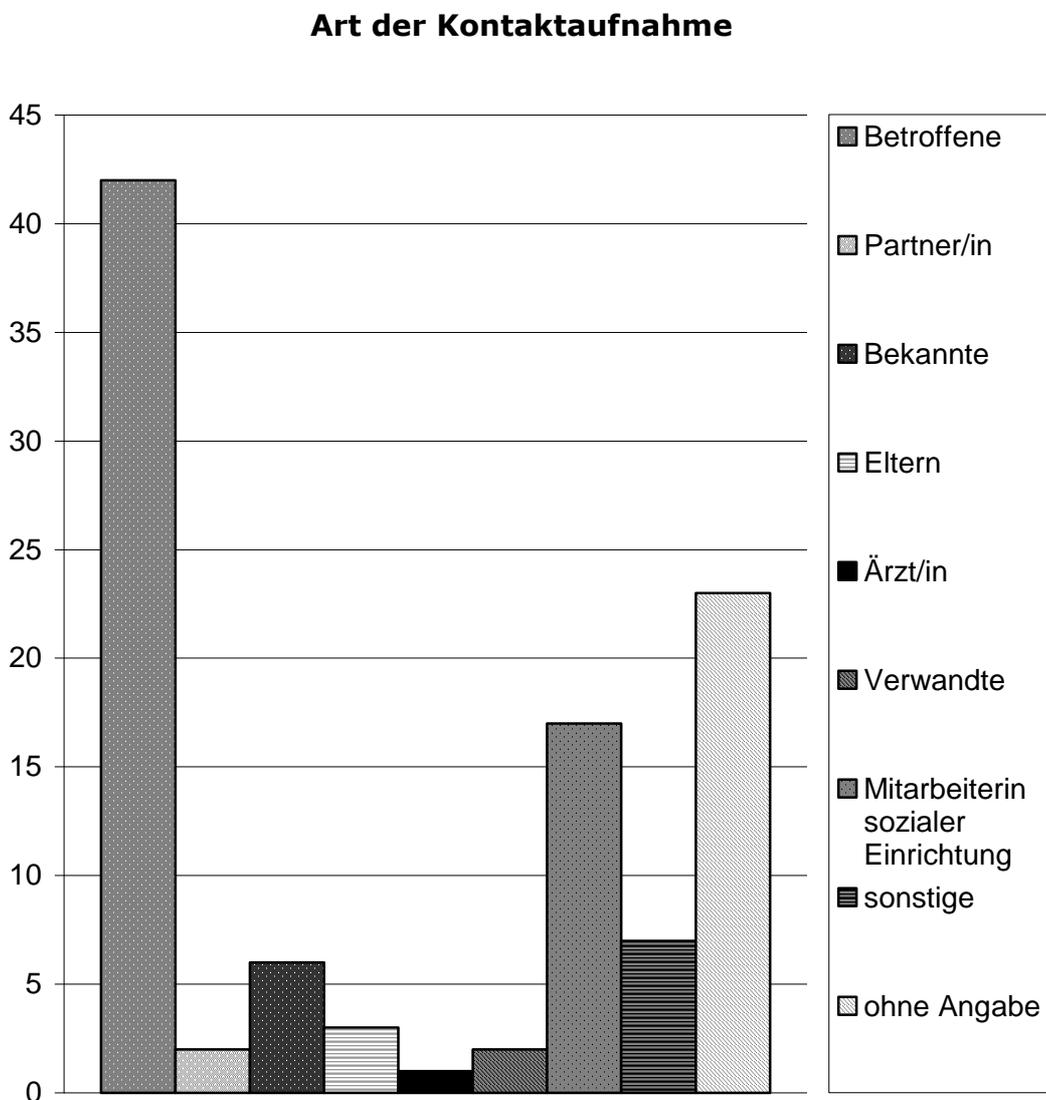


Abbildung 4: Anzahl der Erstkontakte differenziert nach Art der Kontaktaufnahme

3.4 Altersstruktur der Betroffenen

Bezogen auf das Alter der von Gewalt Betroffenen können Aussagen zu ca. zwei Drittel der erfassten Fälle gemacht werden. Hierbei wird deutlich, dass der Anteil der jugendlichen Mädchen und der Frauen im jungen Erwachsenenalter, die von Gewalt betroffen sind, relativ hoch ist, aber auch Betroffene im mittleren Erwachsenenalter sind vertreten. Ältere Frauen nehmen verhältnismäßig selten Kontakt mit dem Notruf auf (vgl. Abb. 5).

Allerdings lassen diese Zahlen keine Rückschlüsse darauf zu, dass Frauen, die zu den beschriebenen Altersgruppen gehören, in besonderer Weise gefährdet sind „Opfer“ sexualisierter Gewalt zu werden.

Dennoch wäre es interessant zu untersuchen, ob sich Art und Form sexualisierter Gewalt in Abhängigkeit vom Lebensalter unterscheiden.

Eine Erklärung für die stärkere Inanspruchnahme des Notrufsangebotes durch jüngere Frauen könnte sein, dass diese Altersgruppen durch das Notrufangebot besser erreicht werden können.

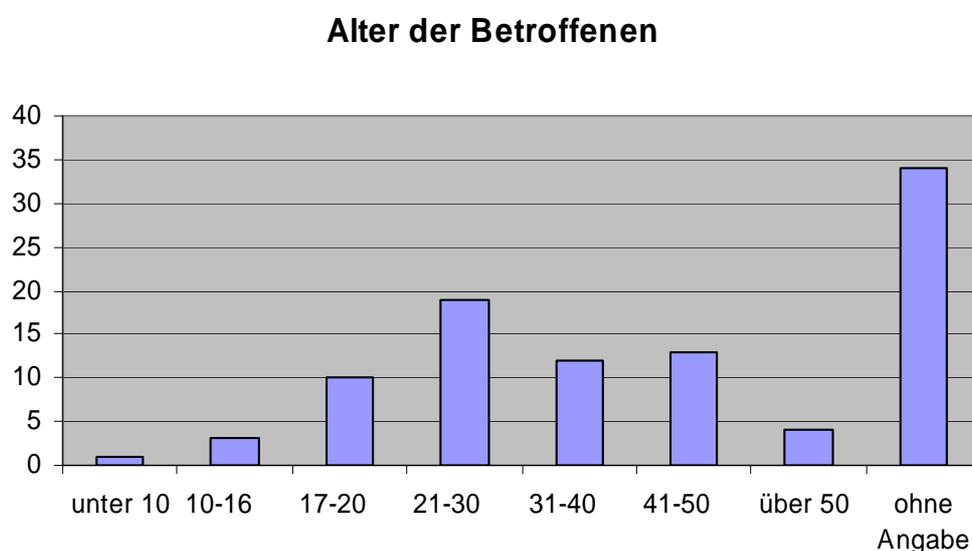


Abbildung 5: Anzahl der Erstkontakte in Zusammenhang mit dem Alter der Betroffenen

3.5 Einzugsradius der Klientel

Die Frage der Erreichbarkeit spielt in der Notrufarbeit eine zentrale Rolle. Hierbei ist auch die räumliche Erreichbarkeit von Bedeutung. Aus Abbildung 6 ist zu ersehen, wo die Personen, die mit dem Notruf Kontakt aufnehmen, herkommen. Die Daten machen deutlich, dass der überwiegende Teil der Kontaktaufnehmenden aus dem Trierer Stadtgebiet kommt. Bei den Landkreisen der Region zeigt sich, dass die meisten Kontaktsuchenden aus dem Kreis Trier-Saarburg kamen, es gab aber auch Kontaktaufnahmen aus den Kreisen Bitburg-Prüm, Bernkastel-Wittlich und Daun.

Insgesamt gesehen machen die Zahlen deutlich, dass mit zunehmender räumlicher Distanz die Inanspruchnahme der Notrufangebote abnimmt. Dies kann als Hinweis gewertet werden, dass wohnortnahe Hilfsangebote für Betroffene notwendig sind.

Einzugsgebiet

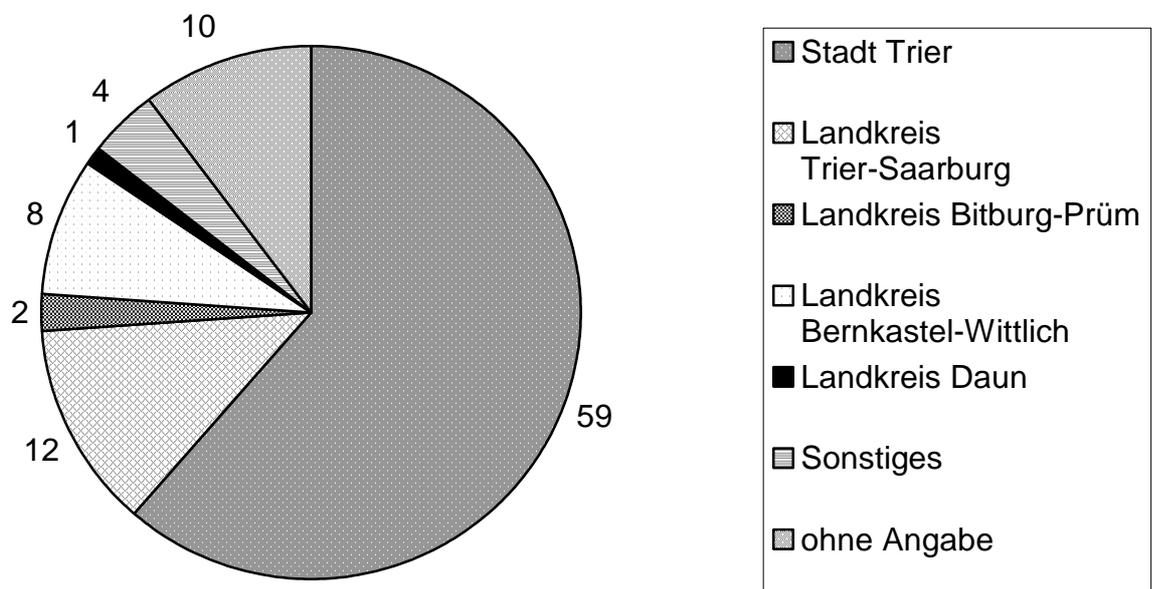


Abbildung 6: Einzugsradius der anrufenden Personen

3.6 Ursachen für die Kontaktaufnahme

In der Regel nehmen Anrufende im Zusammenhang mit einer sexualisierten Gewalttat mit dem Frauennotruf Kontakt auf. Bei der Unterstützung der Anrufenden geht es in erster Linie darum, heraus zu finden, was das vordringliche Interesse der Betroffenen ist und was aktuell hilfreich sein könnte. Das bedeutet, dass seitens der Beraterin keine (detaillierten) Fragen zu einer möglicherweise erlittenen Gewalttat gestellt werden.

In vielen Fällen erhält die Beraterin im Verlauf eines Beratungsgesprächs Informationen zu einer erlittenen Gewalttat, diese Informationen werden seitens des Notrufs anonymisiert systematisch erfasst. Aus Abb. 7 wird deutlich welche Informationen die Notrufmitarbeiterinnen im Zusammenhang mit Gewalttaten erhalten haben.

In elf Fällen berichteten Frauen über eine Vergewaltigung, in zwei Fällen über eine versuchte Vergewaltigung, 21 der anrufenden Frauen berichteten über sexualisierte Gewalt in der Kindheit.

Die Nennungen im Bereich Misshandlung/Bedrohungen verdeutlichen, dass Misshandlungen und Bedrohungen in der Regel bei sexualisierter Gewalt im Erwachsenenalter einen Bestandteil der Gewalt darstellen. Umgekehrt kann allerdings nicht gesagt werden, dass misshandelte Frauen häufig auch sexualisierte Gewalt erleiden. Wir müssen jedoch davon ausgehen, dass ein wesentlicher Anteil der Frauen, die sich aufgrund von Misshandlungserfahrungen an den Frauennotruf wenden, auch von sexualisierter Gewalt betroffen ist.

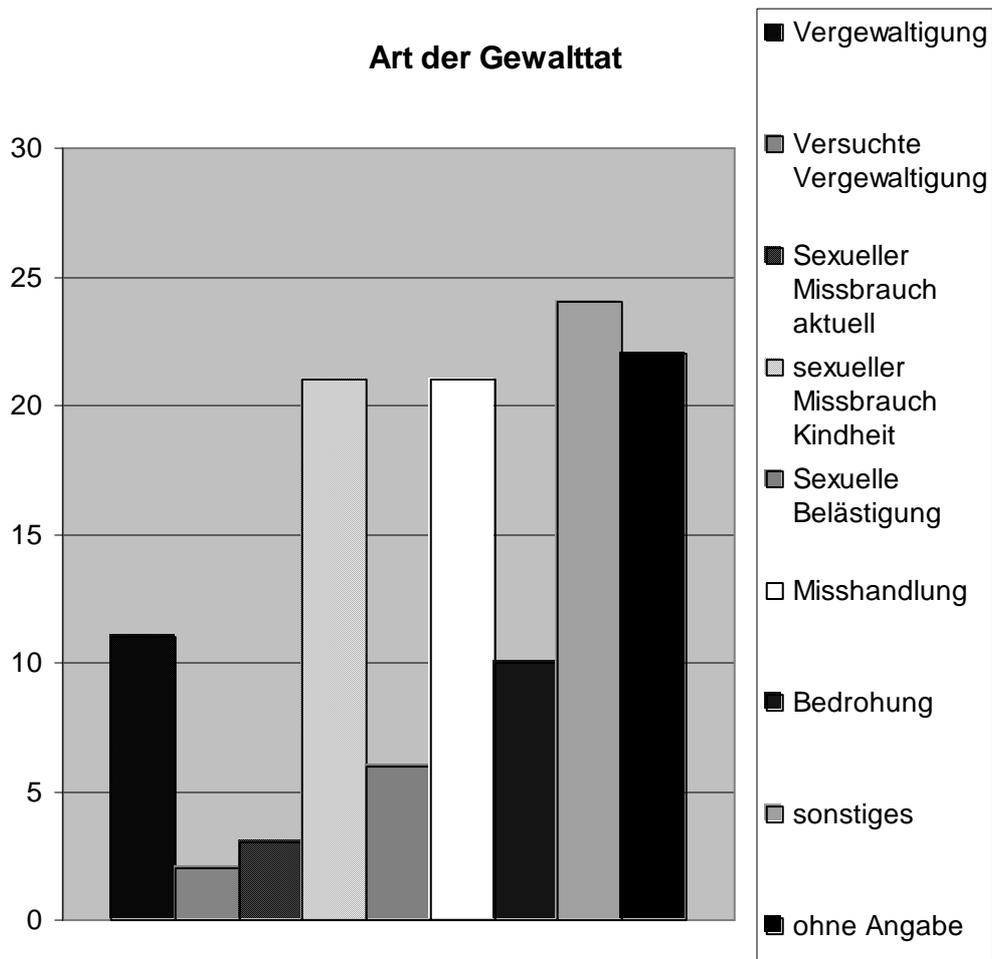


Abbildung 7: Anzahl der Personen, die sich im Jahr 2008 aufgrund bestimmter Gewalttaten an den Notruf wandten (Mehrfachnennungen möglich)

3.7 Erwartungen bei telefonischen Erstkontakten und persönlichen Erstgesprächen

Die Anrufenden wenden sich mit sehr unterschiedlichen Anliegen an unsere Einrichtung.

In Abbildung 8 sind die Erwartungen der Anrufenden nach Einschätzung der Beraterinnen dargestellt.

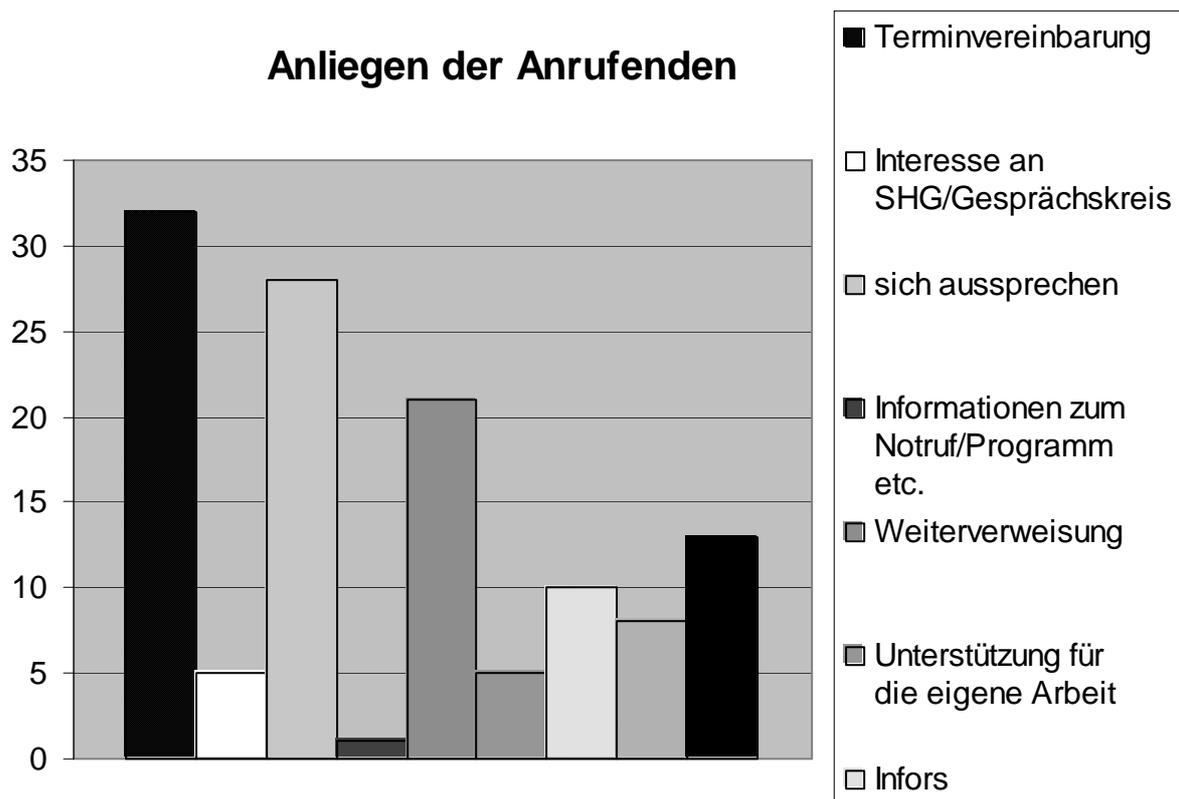


Abbildung 8: Erwartungen und Interessen der Kontaktaufnehmenden beim Erstkontakt; Einschätzungen der Notruf-Mitarbeiterinnen (Mehrfachnennungen möglich)

Die Daten verdeutlichen, dass die Anrufenden ein hohes Interesse daran haben, Informationen über die Angebote und Unterstützungsmöglichkeiten des Notrufs zu erhalten. Für einen großen Teil der Anrufenden ist es darüber hinaus wichtig, Ereignisse oder Situationen, die sie als sehr belastend erlebt haben – es handelt sich hierbei in der Regel um Gewalterlebnisse – ansprechen zu können. In der Folge geht es häufig um die Frage weiterer Unterstützung im psychosozialen Bereich oder um rechtliche Fragen und Handlungsmöglichkeiten (Weiterverweisungen).

Insgesamt betrachtet haben wir den Eindruck, dass wir als Beratungseinrichtung wahrgenommen werden, die fachkompetente persönliche Beratung anbietet sowie spezifische Informationen zum Hilfesystem für Betroffene von sexualisierter Gewalt vermittelt.

Die Ergebnisse der Evaluation der persönlichen Beratungsgespräche zeigen, dass die Klientinnen sehr zufrieden mit dem Beratungskontakt waren. Sie fühlten sich ausreichend informiert, erlebten die Wartezeit zwischen Erstkontakt und persönlichem Beratungsgespräch als angemessen und fühlten sich durch die Gespräche gut unterstützt.

4 Der Frauennotruf als Fachstelle zu sexualisierter Gewalt - Informationen, Veröffentlichungen und Veranstaltungsangebote

Neben seinem beraterischen Unterstützungsangebot für direkt oder indirekt Betroffene von sexualisierter Gewalt bietet der Frauennotruf vielfältige und umfassende Fortbildungs- und Informationsmöglichkeiten an. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit des Engagements in verschiedenen Projekten wie bspw. dem Theaterprojekt Vagina-Monologe, dem Internationalen Frauengarten oder im Bereich der ehrenamtlichen originären Notrufarbeit.

Zuletzt genannte Angebote richten sich an alle interessierten Frauen. Sie fördern die Solidarität unter Frauen und mit Frauen, die von Gewalt betroffen sind und dienen präventiven Zielsetzungen.

In 2008 wurden telefonische Kontakte und Anfragen zu den unterschiedlichen Angeboten des Frauennotrufs erstmalig systematisch erfasst.

Insgesamt nahmen 167 Personen im Zusammenhang mit den genannten Angeboten mit dem Frauennotruf telefonisch Kontakt auf.

Hierbei betrafen den Bereich Information und Fortbildung 173 Anfragen. Die Anfragen bezogen sich in 158 Fällen auf Seminar- oder Kursangebote und in 10 Fällen auf Vortragsveranstaltungen. Bezüglich des Schwerpunktthemas Prostitution wurden zwei Anfragen gestellt (vgl. Tab. 3).

Fortbildungsmöglichkeit	Anzahl der Nennungen
Vortrag	10
Seminar/Kurs	158
Aktuelles Schwerpunktthema	2
Sonstiges	3
Gesamt	173

**Tabelle 3: Anzahl der Anfragen zu Fortbildungsmöglichkeiten des Notrufs;
Mehrfachnennungen möglich (N=167).**

Bezüglich der Partizipationsmöglichkeiten wurden insgesamt 114 Anfragen erfasst. Hierbei bezogen sich 77 Anfragen auf den Internationalen Frauengarten, 32 Anfragen auf die Vagina-Monologe und 5 Anfragen auf die originäre Notrufarbeit (vgl. Abb. 9).

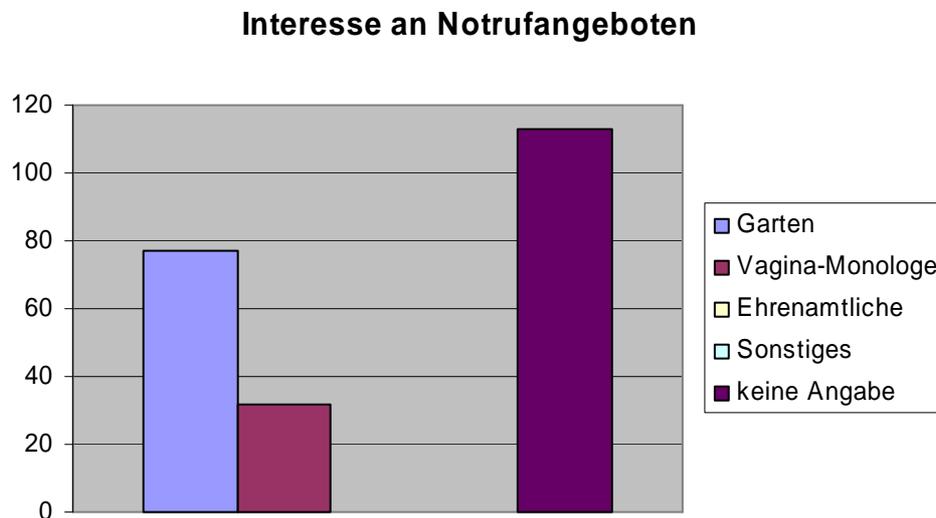


Abbildung 9: Anfragen zu Angeboten des Notrufs

4.1 Information und Unterstützung für Betroffene - Rehabilitation

Der Frauennotruf macht von Gewalt betroffenen Frauen unterschiedliche Angebote, die in der Bewältigung des Alltags unterstützend wirken (können) und Frauen bei der Bewältigung der langfristigen Folgen von gravierenden Gewalterlebnissen helfen können.

4.1.1 Selbsthilfebereich

Im Bereich der Selbsthilfearbeit bieten wir Frauen, die Gewalt erlebt haben, die Möglichkeit andere Frauen, die von Gewalt betroffen sind, kennen zu lernen. Ziel unserer Bemühungen ist es hierbei, Frauen bei der Bewältigung ihrer traumatischen Erlebnisse zu unterstützen, die Selbsthilfepotentiale der Frauen zu stärken und dafür ressourcenorientierte Rahmenbedingungen zur Verfügung zu stellen.

Auch 2008 konnten wir wie in den Vorjahren ein Kulturprogramm im Rahmen eines Selbsthilfe-Cafés realisieren. Wichtig dabei war uns vor allem, möglichst viele betroffene und auch nicht direkt betroffene Frauen mit ihren ganz unterschiedlichen Bedürfnissen anzusprechen und ihnen die Möglichkeit zu bieten, miteinander in Kontakt zu kommen und/oder sich zu speziellen Fragestellungen zum Thema „Sexualisierte Gewalt“ zu informieren.

Neben dem Angebot der Initiierung einer Selbsthilfegruppe wurde zur Unterstützung der Arbeit in Selbsthilfegruppen ein Vortrag zu Kommunikationsverhalten angeboten. Die Kommunikationstrainerin Edith Sauerbier referierte über Bedingungen für eine gelingende Kommunikation. Der Vortrag vermittelte für die teilnehmenden Frauen wichtige Impulse, die in der zukünftigen Gruppenarbeit sowie im persönlichen Alltag genutzt werden können.

Zur weiteren Unterstützung der Selbsthilfepotentiale wurde eine Veranstaltung mit der Psychotherapeutin Ellen Spangenberg organisiert, in der die Referentin über Möglichkeiten der Selbsthilfe sprach und ihr Buch „Dem Leben wieder trauen - Traumaheilung nach sexueller Gewalt“ vorstellte.

Als weiteres Angebot fand ein Seminar mit dem Titel „Trotz allem lustvoll leben - Hilfe zur Selbsthilfe für traumatisierte Frauen“, ebenfalls geleitet von Ellen Spangenberg, statt.

Sämtliche im Selbsthilfebereich organisierten Veranstaltungen waren gut besucht. Die Evaluation der Einzelveranstaltung ergab eine hohe Zufriedenheit bei den Teilnehmerinnen, sowohl was die Qualität der Gesamtveranstaltung als auch die fachliche Kompetenz der Referentinnen betraf.

Aufgrund der weiterhin positiven Resonanz auf das Kulturprogramm im Selbsthilfecafé, werden wir in 2009 erneut eine Veranstaltungsreihe organisieren.

Sehr hilfreich für unsere Selbsthilfearbeit war auch in 2008 die Bereitschaft der Landeskrankenkassen AOK, IKK, TK, DAK, BEK, KKH, BKK Land, GEK und der örtlichen Krankenkassen wie AOK, BEK, BKK RWE, TK, GEK, BKK MHPLUS, DAK, KKH, BKK Trier, diese Arbeit finanziell zu fördern.

4.1.2 Internationaler Frauengarten

Im Internationalen Frauengarten konnten aufgrund der Förderung des Ministeriums für Umwelt und Forsten sowie des Ministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen zahlreiche Veranstaltungen durchgeführt. Sämtliche Veranstaltungen hatten zum Ziel, interessierten Frauen die Möglichkeiten des Engagements zu bieten sowie das Gelände weiter zu entwickeln und für unterschiedliche Aktivitäten und Bedürfnisse nutzbar zu machen. Als spezifische Zielgruppen sollten mit den Angeboten Migrantinnen sowie traumatisierte Frauen angesprochen werden.

Im Folgenden werden die einzelnen durchgeführten Maßnahmen dargestellt.

Aktive Gartengruppe

Es ist in 2008 gelungen eine Gruppe von 15 Frauen aufzubauen, die sich kontinuierlich im Internationalen Frauengarten engagiert hat. Neben der Pflege der Einzelparzellen hat die Gruppe das Gesamtgelände des Gartens wesentlich weiter entwickelt, so dass es sich mittlerweile um ein attraktives Gartengelände, welches vielfältige Veranstaltungsmöglichkeiten bietet, handelt.

Im Verlauf des gemeinsamen Engagements haben die Frauen unterschiedliche soziale Kontakte geknüpft, die zum Teil über das gemeinsame Tätigsein im Garten hinausgehen. So bildete sich bspw. in den Wintermonaten die Gruppe „Karten statt Garten“, die viele Gartenfrauen nutzten, um außerhalb der Gartensaison Kontakt zueinander zu halten.

Außer dem gärtnerischen Engagement bildete für einige ehrenamtliche Mitarbeiterinnen das Bienenprojekt ein wichtiges Tätigkeitsfeld.

Neben dem wöchentlichen Engagement auf dem Gartengelände bewarben sich die ehrenamtlichen Frauen um den Ehrenamtspreis des Landes Rheinland-Pfalz und schufen mit dem Förderverein Internationaler Frauengarten eine Struktur, um weitere Mittel für das Projekt zu akquirieren. Gleichzeitig bedeuteten diese Aktivitäten die Erprobung von Möglichkeiten gesellschaftlicher Teilhabe.

Anfang des Jahres organisierte die Gartengruppe die offizielle Eröffnung des Internationalen Frauengartens (vgl. Pressespiegel).

Veranstaltungen für Kinder im Internationalen Frauengarten

Um Mütter zu motivieren, sich im Frauengarten zu engagieren, wurden unterschiedliche Veranstaltungen für Kinder organisiert.

Im Rahmen des Zukunftsdiploms für Kinder wurde im Juni ein Kräuterseminar auf dem Gelände des Internationalen Frauengartens angeboten.

Die Resonanz auf den angekündigten Workshop war so hoch, dass ein zweiter Zusatztermin angeboten wurde, insgesamt haben 25 Kinder an dieser Veranstaltung teilgenommen.

Gemeinsam mit der Hortgruppe der Kindertagesstätte St. Peter in Trier Ehrang wurde in den Sommerferien ein Lehmofen auf dem Gartengelände gebaut.

Das Leben der Honigbiene stand im Mittelpunkt des Workshops *Summ, Summ, Summ, Bienchen summ herum*. Die Kinder erfuhren Wesentliches über die Honigbiene und ihre Lebensbedingungen, an diesem Workshop haben 12 Kinder teilgenommen.

Im Miccolino-Hundezirkus lernten die Kinder Bedürfnisse, Verhaltensweisen und Reaktionsweisen von Hunden kennen und übten kleine Kunststücke mit Ihnen ein. Zielgruppe dieser Veranstaltung waren Kinder aus den nahe gelegenen Grundschulen.

Treffen, Feiern, Qualifizieren

Das Gartengelände bietet aufgrund seiner guten Infrastruktur (Toilette, Wasser, Gewächshaus, Grill, Geschirr usw.) gute Voraussetzungen für unterschiedliche Nutzungen. Entsprechende Veranstaltungen wurden mit folgenden Gruppen organisiert: Ehrenamtliche Mitarbeiterinnen des Frauennotrufs, PASMAL - Papas und Mamas alleinerziehend, Gruppe - leben und arbeiten in Deutschland.

Im Rahmen des Qualifizierungsprojektes AMIQUA seitens des Club aktivus konnte der Frauengarten als Einsatzstelle für interessierte Frauen genutzt werden, von dieser Möglichkeit machten 3 Frauen über mehrere Wochen Gebrauch.

Mitmachaktionen: Beans & Art - Bau eines Stangenpavillons für Kletterpflanzen und Sonnenbraut und Mädchenauge - Anlage eines Präriestaudenbeetes

Die Erfahrungen des Vorjahrs haben gezeigt, dass Mitmachaktionen für viele Interessierte den Weg in den Garten „ebnen“.

Nach dem erfolgreichen Angebot eines Weidenbauworkshops im Vorjahr sollten im Rahmen weiterer Workshops verschiedene Varianten interessanter Gartengestaltung gezeigt werden. Sowohl für den Bau eines Klettergerüsts für

rankende Pflanzen als auch bei der Anlage eines Präriestaudenbeetes konnten zahlreiche Teilnehmerinnen angesprochen werden.

Das Mutterstaudenbeet soll auch zukünftig Demonstrationszwecken dienen. Zusätzlich bietet es insbesondere für die aktiven Gartenfrauen mittelfristig die Möglichkeit, durch das Teilen der Stauden, Pflanzen für das eigene Beet zu bekommen.

Herbstfest im Internationalen Frauengarten - Tag des offenen Gartentors

In Zusammenarbeit mit dem Migrationfachdienst des Diakonischen Werkes wurde im Rahmen der bundesweiten interkulturellen Woche im Internationalen Frauengarten ein Herbstfest organisiert.

Bei gutem Wetter besuchten ca. 40 Personen anlässlich des Festes den Garten.

TAT - Trier aktiv im Team

Die Gruppe der aktiven Gartenfrauen setzte sich im Herbst das Ziel, im Rahmen der Sponsoringaktion Trier aktiv im Team (TAT) um Unterstützung zur Sanierung des Schuppens auf dem Gartengelände zu werben.

Die Bemühungen waren insofern erfolgreich, dass die Entsorgungsfirma Horsch die Abfallentsorgung nach der Entrümpelung des Schuppens übernehmen wird und die Interessensgemeinschaft der Einzelhändler in der Neustraße ihre tatkräftige Unterstützung bei der Räumung zugesagt hat.

4.2 Bildung, Öffentlichkeitsarbeit und zielgruppenspezifische Prävention

4.2.1 Fortbildung für Ärzte und Ärztinnen

In Kooperation mit dem Regionalen Runden Tisch Trier zu Gewalt in engen sozialen Beziehungen wurde auch in 2008 eine Fortbildungsreihe für Ärzte und Ärztinnen organisiert. Die folgenden Vorträge waren Teil der Fortbildungsreihe: Gewalt gegen Frauen - Interventionsmöglichkeiten im medizinischen Versorgungssystem (Pascale Scalla, IST Trier), Sexualisierte Gewalt in Paarbeziehungen (Bettina Mann, Notruf Trier), Diagnostik und Dokumentation von Verletzungen (Verena Kuntz, Institut für Rechtsmedizin, Mainz), Gewalt macht Frauen krank - Psychosomatische Erkrankungen und Gewalterfahrungen (Ellen Spangenberg, Praxis für Psychotherapie, Kassel), Die rechtliche Situation -

Wann darf ich - wann muss ich handeln? (Isabell Schulte-Wissermann, RAin, Koblenz).

Sämtliche Veranstaltungen wurden von den Teilnehmenden als sehr informativ und fachlich qualifiziert bewertet.

Für uns als Veranstalterinnen blieb allerdings die Zahl der Teilnehmenden hinter den Erwartungen zurück.

4.2.2 Fortbildung für Lehrerinnen und Lehrer

Im Rahmen der Herausgabe eines Leitfadens für Schulen bei Verdacht auf sexualisierte Gewalt, welcher vom *Arbeitskreis gegen sexualisierte Gewalt an Minderjährigen in der Region Trier* entwickelt worden war, wurde eine Fortbildung zur Anwendung des Leitfadens angeboten. Die Fortbildung wurde in der Kreisverwaltung Trier angeboten, als Referentinnen standen Bettina Weis (Jugendamt Trier-Saarburg) und Ingrid Gödde (Notruf Trier) zur Verfügung, von den 10 Teilnehmerinnen kamen 9 Lehrerinnen aus dem Kreis Trier-Saarburg und eine Teilnehmerin aus Trier.

4.2.3 Fortbildungsreihe zu Prostitution

Der Frauennotruf organisierte 2008 in Kooperation mit der Heinrich Böll Stiftung eine Veranstaltungsreihe zu Prostitution mit dem Titel „Piff, Paff, Puff - Prostitution, Mythos und Wirklichkeit“. Hintergrund dieser Veranstaltungsreihe war die Frage, ob Prostitution als Gewalt gegen Frauen verstanden werden muss oder als eine legitime Form von Erwerbstätigkeit und gelebter Sexualität. Zur Klärung dieser Frage hatte der Frauennotruf unterschiedliche Referentinnen eingeladen und in Form von Vortrags- und Diskussionsveranstaltungen die unterschiedlichen Facetten der Thematik beleuchtet: Im Einzelnen wurden folgende Veranstaltungen organisiert:

- 100 000 Jahre Sex – Aktion Bodenzeitung im Landesmuseum Trier;
- Prostitution in Luxemburg – eine Bestandsaufnahme (Referentinnen Fabienne Rossler, Expertin für Menschenrechte und Claire Rodesch);
- Deutschland – Erfahrungen und Auswirkungen des Prostitutionsgesetzes (Referentin: Prof. Dr. Barbara Kavemann, Wissenschaftliche Mitarbeiterin des Sozialwissenschaftlichen Frauenforschungsinstitutes in Freiburg/Berlin);

- „Und am Samstag geht der Papi in den Puff“ (Referentin: Christiane Howe, Diplom Soziologin, TU Berlin);
- Die Lebenswirklichkeit Prostituerter (Referentinnen: Mechthild Eickel von Madonna e.V., einer Beratungsstelle für Prostituierte in Bochum, und Ulrike Rothe, Prostituierte);
- Zwangsprostitution und Menschenhandel in Deutschland. (Indre Stravinskaite, SOLWODI e.V., Koblenz)
- Podiumsdiskussion: Prostitution, Sexarbeit-(k)ein Beruf wie jeder andere? (Moderation: Dr. Christel Baltes Löhr, Sozialwissenschaftlerin, Universität Luxemburg; Podiumsteilnehmende: Dr. Bärbel Detering Hübner, Gesundheitsamt Kreis Trier Saarburg; Regine Noll, Fachberaterin Solwodi; Wolfgang Willems, Leiter Kriminaldirektion; Jörg Elsen, Leiter Ordnungsamt; Susanne Drees, Hurenselbsthilfe Saarbücken und Tabea Rößner, Sprecherin LAG Frauen von Bündnis 90/die Grünen.

Sämtliche Veranstaltungen stießen auf eine sehr hohe Resonanz und wurden im Rahmen der durchgeführten Evaluation als sehr informativ bewertet. Der im Anhang aufgeführte Pressespiegel zur Veranstaltungsreihe vermittelt ein umfassendes Bild zu den Einzelveranstaltungen.

4.2.4 Präventionsveranstaltungen für jugendliche Mädchen

In Zusammenarbeit mit dem Club aktiv wurde im Frühjahr 2008 eine Informationsveranstaltung zu sexualisierter Gewalt für junge Frauen, die ein freiwilliges soziales Jahr absolvieren, durchgeführt.

Im Herbst 2008 wurde im Rahmen des Bildungsprogramms ein Selbstverteidigungskurs für Mädchen angeboten. Die Resonanz auf dieses Angebot war sehr groß, so dass mittlerweile bereits ein zweiter Kurs statt gefunden hat.

4.2.5 Ausstellung Schlusspunkt im Landgericht Trier

Das 2006 gestartete Ausstellungsprojekt Schlusspunkt konnte im Herbst 2008 in Kooperation mit dem Trierer Landgericht im Foyer des Landgerichtes umgesetzt werden. Hintergrund dieser Kooperation bildet das Bemühen beider Seiten, die Zusammenarbeit zu intensivieren (vgl. Pressespiegel).

4.2.6 Vagina-Monologe

Wie in den Vorjahren ist es auch 2008 gelungen, ein Trierer Vagina-Monologe Ensemble auf zu bauen und das Theaterstück in der Tuchfabrik auf zu führen.

Die Aufführung war erneut ein großer Erfolg, dies war aus unserer Sicht gerade der Zusammensetzung des Ensembles - Frauen aus ganz unterschiedlichen Arbeits- und Lebenszusammenhängen - geschuldet.

Der Wert des Stückes liegt für uns als Notruf darin, dass das Theaterstück einen offenen Umgang mit weiblicher Sexualität propagiert und zugleich das noch größere Tabuthema sexualisierte Gewalt benennt. Die Aufführung machte erneut deutlich, dass es sich bei den *Vagina- Monologen* um ein sehr anregendes Theaterstück handelt und es mit Hilfe dieses Stückes gelingt, in einen Auseinandersetzungsprozess mit weiblicher Sexualität und Gewalt in all ihren Facetten einzusteigen.

Aufgrund der positiven Resonanz auf die Aufführung der Vagina-Monologe in der Tuchfabrik organisierte der Frauennotruf im Rahmen einer Veranstaltungsreihe des Weißen Ringes eine Best of Vorstellung der Vagina-Monologe im Café Lübke (vgl. Pressespiegel).

5 Arbeit in Fachgruppen

Wie in den vergangenen Jahren haben wir sowohl auf regionaler Ebene als auch auf überregionaler Ebene in verschiedenen Gremien und Arbeitskreisen mitgearbeitet. Diese Arbeitszusammenhänge sind im Folgenden tabellarisch aufgeführt.

Gremium/ AK	Mitglieder
AK gegen sexualisierte Gewalt an Minderjährigen	Vertreterinnen aus Kindertagesstätten, Krankenhaus, Behörden, sozialen Einrichtungen, Bildungseinrichtungen
Regionaler runder Tisch Trier im Rahmen des rheinland-pfälzischen Interventionsprojektes gegen Gewalt in engen sozialen Beziehungen	Interdisziplinärer Zusammenschluss von Vertreter/innen aus Justiz, Polizei, Medizin, psychosozialen Arbeitsfeldern
Regionaler Aidsbeirat	unterschiedliche Vertreter/innen aus sozialen Einrichtungen, Behörden, Krankenkassen, Schwul-lesbischen-Initiativen
Landesarbeitsgemeinschaft Notrufe	Notrufe in Alzey, Idar-Oberstein, Koblenz, Landau, Ludwigshafen, Mainz, Simmern, Speyer, Trier, Westerburg, Worms, Zweibrücken
Landesarbeitsgemeinschaft anderes lernen	Vielzahl von Bildungsinitiativen in Rheinland-Pfalz
Heinrich Böll Stiftung Rheinland Pfalz	Vielzahl von Initiativen in Rheinland-Pfalz

Tabelle 4: Gremien und Arbeitskreise in denen der Notruf in 2008 mitgearbeitet hat.

Als weiteren zeitlich befristeten Arbeitszusammenhang vertraten wir in 2008 die Landesarbeitsgemeinschaft der Notrufe in der landesweiten Facharbeitsgruppe Täterarbeit.

6 Nachwort

Nach Erstellung des Berichtes waren wir selbst überrascht über die Vielfalt der Maßnahmen und Veranstaltungen, die von unserer Seite aus im vergangenen Jahr organisiert wurden. Ohne die finanzielle und tatkräftige Unterstützung von unterschiedlicher Seite wäre uns dies nicht möglich gewesen. Wir möchten an dieser Stelle das *Jammern* über die unzureichende institutionelle öffentliche Förderung lassen und stattdessen die Gelegenheit nutzen, uns bei all jenen zu bedanken, die unsere Arbeit seit Jahren unterstützen.

Ganz besonders möchten wir in diesem Zusammenhang die Agentur brand tec nennen, die mit der PR zur Prostitutionsreihe erneut für eine hervorragende Außendarstellung des Notrufs gesorgt hat.

Im Zusammenhang mit dem Projekt Internationaler Frauengarten geht unser Dank an all die aktiven Gartenfrauen, die das Gelände nach und nach zu dem gemacht haben, was es heute ist sowie an Ministerin Dreyer, die keine Mühen gescheut hat, den Garten offiziell zu eröffnen.

Als letztes an dieser Stelle ein Dankeschön an unsere ehrenamtlichen Vorstandsfrauen Kerstin Jacob, Claudia Pregonzer und Sanja Kessler, ohne deren Engagement ein Projekt wie der Frauennotruf nicht realisiert werden kann.

In diesem Sinne hoffen wir auch in Zukunft, auf die Unterstützung Vieler rechnen zu können, so dass es weiter hin möglich sein wird mit kreativen Ideen Betroffene von Gewalt zu unterstützen und Maßnahmen gegen Gewalt zu entwickeln.